

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 20. Februar 2016, 19:00 Uhr

Sonntag, 21. Februar 2016, 17:00 Uhr

Tübingen, Auf dem Kreuz 30

KLAVIERABEND

Sonaten-Magie

Maximilian Schairer – Klavier

spielt Werke von Ludwig van Beethoven,
Franz Schubert und Alexander Skrjabin

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Elisabeth & Ralf Brückmann

Tel. 0 70 71 / 68 76 79
ralf.brueckmann@web.de

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sonate 'Sonata quasi una Fantasia' cis-Moll op. 27.2 (1801)

Adagio sostenuto
Allegretto
Presto agitato



Sonate E-Dur op. 109 (1820)

Vivace ma non troppo. Adagio espressivo
Prestissimo
Gesangvoll, mit innigster Empfindung.
Andante molto cantabile ed espressivo

P A U S E

Franz Schubert (1797 – 1828)

Sonate a-Moll D 537 op. 164 (1817)

Allegro ma non troppo
Allegretto quasi Andantino
Allegro vivace



Alexander Skrjabin (1872 – 1915)

*Sonate 'Sonate-Fantaisie' gis-Moll
op. 19 (1892-1897)*

Andante
Presto



Sonaten-Magie

Klaviersonaten verzaubern seit Jahrhunderten „Kenner und Liebhaber“ der Klassikwelt. Das magische Geschehen spielt sich seit der Wiener Klassik (1780 - 1827) in der Sonatenhauptsatzform (Kompositionsregel des 1. Satzes) ab. L. van Beethoven ist das ‚Ass‘ unter den Sonaten-Komponisten. Mit seinen raffiniert dramatischen Charaktersonaten-Kompositionen bringt er uns bis heute zum Staunen.

Historisch verläuft die Entwicklung der Sonate (lat. sonare „klingen“) hauptsächlich in zwei Zügen. Einerseits die aus Tanzsätzen bestehenden Kammersonate (ital. „sonata da camera“), andererseits die Kirchensonate (ital. „sonata da chiesa“) im Fugenstil, die sich aus gegensätzlichen Formtypen zusammensetzte. In Deutschland gewinnt um 1700 der Begriff eine neue Bedeutung. Sonaten sind nun vorrangig mehrsätzig Werke für Soloinstrumente oder Duos. In diesem Zusammenhang beginnt um 1700 auch die Entwicklung der Klaviersonate für Klavier solo. Vorreiter waren die 555 zweiteiligen Sonaten für Cembalo von Domenico Scarlatti (1685 - 1757). Federführend für die Weiterentwicklung dieser Gattung waren die über 150 Sonaten von Carl Philipp Emanuel Bach (1714 - 1788), dem zweitältesten Sohn J. S. Bachs. Mit dem galanten und empfindsamen Stil wird die Sonate in der Entwicklung bis hin zur Wiener Klassik eine gesamteuropäische Erscheinung. In der Wiener Klassik entfaltet sich, zusammen mit dem wachsenden ästhetischen Anspruch der Gattung, das Formprinzip der Sonatenhauptsatzform, sowie die dreisätzig zyklische Satzfolge „schnell – langsam – schnell“.

Die 32 Klaviersonaten Beethovens: Hier schöpft Beethoven das gesamte Spektrum der technischen, stilistischen und expressiven Möglichkeiten der Klaviersonate aus, zeigt dramatische Gegensätze, verblüffende Überraschungswendungen, setzt somit für die Folgezeit schwer zu überbietende Maßstäbe.

Ab der Romantik bis ins 21. Jahrhundert wandelte sich die Sonate inhaltlich und formal, löste sich mit dem Aufkommen der Atonalität Anfang des 20. Jahrhunderts zusehends auf. Das Programm „Sonaten-Magie“ zeigt mit den Sonaten von Franz Schubert und Alexander Skrjabin herausragende Meisterwerke dieser Gattungen.



Maximilian Schairer (1997) gewann mehrfach erste Preise und Sonderpreise bei renommierten nationalen und internationalen Wettbewerben. Seine Interpretation von J. S. Bachs BWV 817 wurde vom Bayerischen Rundfunk gesendet. Zu seinen jüngsten Erfolgen zählt der 1. Preis sowie der Schubert-Sonderpreis beim diesjährigen Internationalen Rosario-Marciano-Piano Competition Vienna. Die Deutsche Stiftung Musikleben verlieh ihm 2014 den Solistenonderpreis für herausragende Leistungen beim 51. Bundeswettbewerb sowie 2015 das Carl-Heinz-IIIies-Stipendium. Ebenso wurde er 2015 durch Steinway & Sons mit dem Titel „Young Steinway Artist“ ausgezeichnet.

»Mit Klangsinn und Verstand, gepaart mit technischem Können und einer verblüffenden Reife« werden die Interpretationen des vielseitigen jungen Künstlers von renommierten Musikern und Kritikern beschrieben. Er studiert neben Klavier, historische Tasteninstrumente sowie historische Aufführungspraxis. Ebenso nimmt er regelmäßig an Meisterkursen im In- und Ausland teil, u. a. bei der Internationalen Sommerakademie Mozarteum Salzburg, der LUCERNE Festival Academy, der VIP-Academy Wien. Er arbeitete u. a. mit Dmitri Bashkirov, Gerald Fauth, Matthias Kirschnereit, Robert Levin, András Schiff. Derzeit studiert er bei Wolfram Schmitt-Leonardy. Weitere künstlerische Impulse von Ya-Fei Chuang, Monika Giurgiuman, Martin Helmchen, Murray Perahia, prägen ihn.

Mit bisher über 200 Konzerten im In-/Ausland trat er bei renommierten Festivals wie dem Musikalischen Sommerfestival der Süddeutschen Kammerinfonie, Braunschweig Classix Festival, MUSIKFESTUTTGART, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Salzburger Festspiele, LUCERNE Festival auf. Regelmäßig wird er für musikalische Umrahmungen von Politik und Wirtschaft eingeladen. So spielte er zum 60-jährigen Thronjubiläum von Queen Elizabeth II und für die Theodor-Heuss-Preisverleihung unter Anwesenheit von Bundespräsident Joachim Gauck. Sein Orchesterdebüt gab er mit dem Stuttgarter Kammerorchester. Seit 2012 gestaltet er Gesprächskonzerte, erstellte eine Facharbeit (»Das klingende Leben der Barockeпоche in Deutschland – J. S. Bachs “WTK“ und seine Wechselbeziehung zur Gesellschaft des 18. Jh.«), von der Internationalen Bachakademie betreut, steht diese in der Universitätsbibliothek Mozarteum Salzburg.

Vorschau:

19. März 2016
Mignon-Quartett
im Hause Gregor

4./5. Juni 2016
Il gruppo Esperia
im Hause Gregor

23./24. April 2016
Beata Mirkushina, Klavier
im Hause Wörz